



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN GROSSBRITANNIEN

E. V. D. HANDELSABTEILUNG	
No. <i>GB. 842.0. AVA</i>	
GATT	
18. FEB. 1969	
Kopie an	3003 Berlin

LONDON, W. 1, den 17. Februar 1969

77-Str. Gloucester Place  
Tel.: 723-0701/06

Ref.: 512.13 - GH/tf

An die *19/2. Vo*  
Handelsabteilung des  
Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes

Import Deposits

Herr Botschafter,

Nachdem in den ersten fünf Wochen seit der Einführung dieses Hinterlagesystems, d.h. vom 27. November bis 31. Dezember 1968 nur 77 Mio £ eingenommen wurden, beläuft sich der Betrag für den Monat Januar auf 96 Mio £. Damit ist ungefähr der monatliche Betrag von 100 Mio £ erreicht worden, von dem die Regierung bei der Einführung dieses Systems sprach. Trotzdem ist es zu früh, sich ein genaues Bild von den Auswirkungen zu machen, da die Einfuhrhinterlagen natürlich starken saisonalen Schwankungen unterliegen. So besteht kein Zweifel, dass die Einfuhren im Monat Januar überdurchschnittlich hoch waren, während sie im Dezember normalerweise unter dem Durchschnitt liegen.

Was die Auswirkungen des Import Deposit Systems auf schweizerische Firmen in Grossbritannien anbelangt, so sind mir in letzter Zeit keine eigentlichen Klagen mehr zu Ohren gekommen. Ein Grossteil der Firmen scheint sich mit ihren Mutterhäusern arrangiert zu haben. Normalerweise geschieht das in der Art, dass die Ueberweisungen der aufgelaufenen Zahlungen in die Schweiz für sechs Monate sistiert werden, wobei der Tochterfirma allerdings die Zinskosten berechnet werden. Diese wiederum scheut sich nicht, diese Kosten ihren Kunden zu berechnen, und zwar nicht versteckt in den Preisen, sondern als Zuschlag von ca. 2 %. Dieses Prozedere hat auch zur Folge, dass das Verbot der Bank of England, auf vom Ausland gewährten Krediten zur Stellung der Import Deposits Zinszahlungen zu leisten, umgangen werden kann.

./.

- 2 -

Wenig Angaben habe ich weiterhin von kleineren Schweizerfirmen oder von Agenten, die auf Kommissionsbasis arbeiten. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass diese Kategorie am meisten betroffen ist. Auch die Auswirkungen auf das Volumen unserer Ausfuhren nach Grossbritannien sind vorläufig schwer abzuschätzen. Nicht jede Firma wird in der Lage gewesen sein, einen Jahresexport einige Stunden vor der Einführung der Import Deposits nach England zu fliegen, wie das allem Anschein nach in der Uhrenbranche geschehen ist.

Von Firmen der Kapitalgüterindustrie habe ich vernommen, dass auch die durch das Import Deposit System bedingte Preiserhöhung ohne jegliche Wirkung auf die Verkäufe sei. Der wichtigste Punkt der Verkaufschancen seien die Lieferfristen und der Preis komme erst in zweiter Linie. So lange es der Schweiz gelinge, die Lieferfristen von der Hälfte oder nur einem Drittel der englischen Konkurrenz anzubieten, werden unsere Ausfuhren unter minimen Preiserhöhungen, wie sie das Import Deposit System mit sich bringt, nicht leiden.

Die "Financial Times" hat kürzlich berichtet, dass ein eigentlicher Markt für die Stellung von Import Deposits entstanden sei, wobei Zinssätze bis zu 15 % erhoben werden, was einer Verteuerung der Einfuhren um ungefähr 4 % entspricht. In der Treasury erfuhr allerdings einer meiner Mitarbeiter, dass es noch heute möglich sein sollte, Geld für diesen Zweck zu 10 - 12 % zu erhalten, und dass es trotz Kreditbeschränkungen möglich sei, die nötigen Mittel aufzutreiben.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRAEGER a.i.

.. F. G. G. G.

Kopie geht an:

- Abteilung für Politische Angelegenheiten, EPD